

Über 80 Ausstellungen in 20 Jahren

Das Büsinger Kunstforum feiert sein rundes Jubiläum mit einer Rückschau.

VON **CARINA SCHWEIZER**

BÜSINGEN Im Dezember 1994 wurde das Kunstforum (Kufo) Büsingen gegründet. Der Verein suchte damals nach Möglichkeiten für Ausstellungen, und Bürgermeister Gunnar Lang hatte im Bürgerhausneubau leere weisse Wände in Flur und Treppenhaus. Diese, so sein Angebot, könne man doch für Ausstellungen nutzen! Über 80-mal hat die Kufo-Vorstandcrew seither zusammen mit Künstlern von dies- und jenseits der Enklavengrenze Ausstellungen organisiert und damit natürlich immer wieder für neuen Wandschmuck im Bürgerhaus gesorgt. Zweifelsohne wird die für Mitte Monat geplante Jubiläumsausstellung einen äusserst interessanten Rückblick vermitteln.

Dass die Kufo-Verantwortlichen schon immer offen waren für Ausstellungen unterschiedlichster Art, konnte stets aufs Neue festgestellt werden. So auch anlässlich der Schau zum zehnjährigen Bestehen 2004. Unter dem Motto: «Was wäre, wenn ...?» hatten damals der kürzlich verstorbene Kurator Markus Huber und der Fotograf und Journalist Max Baumann eine ganz besondere Hommage an die Erhaltung unserer ein-

zigartigen Rheinlandschaft konzipiert. Sie fand strassenübergreifend zusammen mit der «Alten Rheinmühle» statt. Das heisst, im Bürgerhaus waren Modelle und Pläne jener unerwünschten Projekte aus den 70er-Jahren zu sehen, wie die Hochrheinschiffahrt Basel-Bodensee, das Bodensee-Regulierwerk bei

Hemishofen, das Atomkraftwerk bei Rheinklingen und die E70-Rheinüberquerung beim Büsinger Rheinhölzle, aber auch Bilder der dagegen demonstrierenden Bevölkerung. In der «Alten Rheinmühle» zeigten Max Baumanns Fotografien die herrliche Rheinlandschaft als einmaliges Erlebnisparadies.



Ein Highlight in der Geschichte des Kunstforums: Markus Huber (l.) und Max Baumann hatten 2004 die Ausstellung «Was wäre, wenn ...» konzipiert.

Bild zvg

Bergkirche Büsingen: Stiftungsvorstand neu bestellt

Vier Jahre nach ihrer Gründung hat die Bürgerstiftung Bergkirche Büsingen Neuwahlen für ihren Vorstand abgehalten. Zudem nahm sie die Rechnung 2013 ab.

BÜSINGEN Ende 2009 war es dem damaligen Bürgermeister Gunnar Lang gelungen, eine Grundlage zu schaffen, um die notwendigen Baumassnahmen am Ensemble auf dem Büsinger Kirberg auch in fernerer Zeiten finanziell unterstützen zu können: Zum Erhalt des Büsinger Wahrzeichens wurde die Bürgerstiftung Bergkirche St. Michael zu Büsingen gegründet.

Nach Ablauf der nun vierjährigen Amtszeit galt es laut den Statuten, den Vorstand neu zu wählen. Dieser besteht jetzt aus Bürgermeister Markus Möll, 1. Vorsitzender; Carina Schweizer, Stellvertreterin; Frank Riester, Kämmerer der Gemeinde, Kassier; Pfarrer Ulrich Henke, Vertreter der Kirchgemeinde; Michael Psczolla, Vertreter der Freunde der Bergkirche; sowie aus Walter Joos und Gunnar Lang, Vertreter der Vereinigung für die Büsinger Bergkirche, Schaffhausen.

Der bis anhin amtierende 1. Vorsitzende und Kassier, Gunnar Lang, erläuterte den von ihm zusammen mit dem Kämmerer der Gemeinde, Frank Riester, erstellten Jahresabschluss 2013. Dessen Bilanzsumme lautete auf gut 170 000 Euro. Die Entlastung erfolgte durch das Vorstandsgremium einstimmig.

Problematische Geldanlage

Eingehend diskutiert wurde die aufgrund der derzeit herrschenden Niedrigzinssituation höchst schwierige Anlagestrategie für das bis anhin in Deka-Fonds angelegte Stiftungskapital von rund 147 000 Euro.

Zur Sprache kam aber auch die vom Finanzamt aufgrund der Gemeinnützigkeit vorgegebene Verwendung der Ergebnissrücklagen. Hier entschloss man sich, dass davon die bevorstehende Kanzelsanierung bezahlt werden soll. Noch steht der Kostenvoranschlag zwar aus, doch sollten die Arbeiten nicht mehr als 5000 Euro kosten.

Und natürlich freute sich das Vorstandsgremium sehr über die Kunde des Kassiers von einer weiteren Spende zugunsten des Stiftungskapitals. (cas)